

# Josephshospital erster Zertifikatsträger nach Pilotphase

## Pflegepersonal soll Arbeit selbst regeln



Kranken- und Gesundheitspflegerin Verena Gaebel, Pflegedirektorin Sigrid Krause, Sabrina Roßius (Bundesverband Pflegemanagement), Hospital-Vorstandsvorsitzender Peter Goerdeler, Projektleiterin Elisabeth Tiebing und stellvertretender Pflegedirektor Heiner Brechtken (v.l.) mit dem Zertifikat „Pflegeattraktiv“.

Von Jörg Pastoor

WarendorfDie eigenen Dienstpläne schreiben? Auch das gehört zum neuen Zertifikat des Josephshospitals. Pflegekräfte sollen ihr Wissen in die eigene Arbeitswelt übertragen. Und anwenden dürfen. Als neuen Standard.

Pflege im Krankenhaus ist harte Arbeit – psychisch wie physisch. Dennoch, sagen Experten, wünscht sich Pflegepersonal vor allem bessere Kommunikation, glattere Zusammenarbeit mit den verschiedenen Berufsgruppen in diesem Bereich. Das Josephshospital ist da schon weit. Und als bundesweit erste Klinik außerhalb eines Pilotprojektes mit dem Zertifikat „Pflegeattraktiv“ ausgezeichnet worden.

Das ist aber erst der Anfang, wie Vorstandsvorsitzender Peter Goerdeler Donnerstag klarmachte. Mit dabei: Pflegedirektorin Sigrid Krause, Sabrina Roßius (Bundesverband Pflegemanagement), Kranken- und Gesundheitspflegerin Verena Gaebel, Projektleiterin Elisabeth Tiebing und stellvertretender Pflegedirektor Heiner Brechtken. Mit gut zehn Kollegen, so Verena Gaebel, sei man jetzt frei in der Gestaltung einer Modellstation, wie sie sich die Mitarbeiter optimal vorstellen. Das, fügte Sabrina Roßius vom auszeichnenden Verband an, sei für die Mitarbeiterzufriedenheit wichtig: „Niemand fragt in diesem Bereich nach mehr Geld.“ Es gebe eher Beschwerden über Probleme in der Information und Kommunikation. Laufe es da gut, dann steige auch die Zufriedenheit bei der Arbeit. „Kein Patient möchte von einem schlechtgelaunten oder übermüdeten Menschen gepflegt werden.“

Den Vorteil einer solchen externen Zertifizierung (die nach einem Jahr überprüft und nach zweieinhalb re-zertifiziert wird) ist für Roßius klar: Werden die Mit-arbeiter gefragt und können sie ihre Vorstellungen ak-tiv einbringen, dann „müssen sie auch“. Laut Pflegedi-rektoria Sigrud Krause seien alle Beteiligten schon jetzt „mächtig stolz“.

---